

**Es gilt das gesprochene Wort**

**Eröffnung der IBLive 2015 Solothurn**

**Dienstag, 5. Mai 2015, 16.30 Uhr**

**Zuchwil, ITEMA (Switzerland) Ltd.**

---

**Eröffnungsansprache**

**Regierungsrat Dr. Remo Ankli**

**Sehr geehrte Damen und Herren**

Bereits zum zweiten Mal werden anlässlich der ‚IBLive‘ die Industriebetriebe der Region Solothurn vorgestellt. Die grossen Industriebetriebe öffnen ihre Türen, um Schülerinnen und Schüler „live“ Industrieluft schnuppern zu lassen. Dabei zeigen die Lernenden der verschiedenen Betriebe den Schülerinnen und Schülern stolz ihre Berufe und deren Lernumgebung.

Wir sind hier an einer Berufsmesse der praktischen Art. Die Teilnahme von Ihnen allen an der Messeeröffnung verdeutlicht die Verbundpartnerschaft unserer Berufsbildung. Auf eindruckliche Art und Weise.

Die Berufsbildung ermöglicht den Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für Nachwuchs an qualifizierten Fach- und Führungskräften.

Das Jahr der Berufsbildung 2014 ist bereits Vergangenheit. Für uns ist und wird aber auch 2015 ein Jahr der Berufsbildung werden, ungeachtet der medialen Präsenz, die dieser Bereich in diesem Jahr erlangen wird (wobei ich mir dazu im eidgenössischen Wahljahr 2015 kaum Sorgen mache!).

Jedenfalls wird weiterhin über den „Königsweg“ gestritten werden: „Berufslehre oder Gymnasium?“ – während gerade die individuellen Bildungswege die Vorzüge unseres Systems eindrücklich belegen.

Der auch international vielbeachtete Erfolg unseres Bildungssystems beruht auf einem breiten Angebot mit hoher Durchlässigkeit. Es ermöglicht motivierten Personen in allen Alterslagen (Weiter)-Bildung und eröffnet somit neben einem vermeintlichen Königsweg weitere Bildungswege. Das kann natürlich auch zum einen oder anderen Umweg führen, was aber im Bereich der Bildung nicht unbedingt „verlorene Zeit“ bedeuten muss.

Alles hat seine zwei Seiten: Noch vor wenigen Monaten war der grassierende Fachkräftemangel ein oft diskutiertes

Problem („War for Talents“). Doch seit der abrupten Abkehr der Nationalbank vom bisherigen Euro-Mindestkurs im vergangenen Januar werden die politischen Diskussionen von der Sorge über die zukünftige ökonomische Entwicklung dominiert.

Der Fachkräftemangel, der sich typischerweise in Zeiten der Hochkonjunktur akzentuiert, belegt aktuell auf dem Sorgenbarometer keinen Spitzenplatz mehr. – Zu Unrecht! Denn der Mangel an Fachkräften in diversen Berufsfeldern wie zum Beispiel bei den Ingenieuren, im Gesundheitssektor und der IT-Branche hat seine Ursache nicht (nur) in kurzfristiger wirtschaftlicher Dynamik, sondern in der langfristigen demografischen Entwicklung unserer Gesellschaft. Diese Nachfrage würde sich allenfalls durch ein anhaltend schwaches Wirtschaftswachstum mildern lassen. Das wäre jedoch eine unerwünschte Entwicklung, denn sie träfe unsere mittelständische Gesellschaft zentral. Es braucht deshalb neben der Zuwanderung das stete Bemühen, eine möglichst grosse Zahl einheimischer Fachkräfte auszubilden. In diesem Zusammenhang ist die Einführung eines Passerellen-Lehrgangs an der Kantonsschule Solothurn zu sehen und zu würdigen. Mit dieser Ergänzungsprüfung können die Inhaber einer eidgenössischen Berufsmaturität

an einer universitären Hochschule studieren. Dieses Angebot stärkt die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen und macht deutlich, dass der Weg über die Berufsbildung und der gymnasiale Weg gleichwertig sind.

Generell darf ich feststellen, dass in den solothurnischen Betrieben die Aus- und Weiterbildung, aber auch die Nachholbildung der Mitarbeitenden eine hohe Priorität genießt. Die Betriebe sind sich bewusst, dass der wirtschaftliche Erfolg nur mit genügend und gut qualifizierten Fachkräften möglich ist. Die Ausbildung von Jugendlichen ist eine langfristige Angelegenheit und erfordert ihre Zeit.

Diese positive Grundeinstellung der Wirtschaft, welche sich in andauernd hoher Ausbildungsbereitschaft widerspiegelt, ist jedoch kein Zufall. Sie ist vielmehr das Ergebnis grosser Anstrengungen von verschiedensten Seiten: Im Rahmen der reformierten Sekundarstufe I wird an unseren Schulen der gezielten Berufsvorbereitung mit dem Fach „Berufsorientierung“ grosse Bedeutung geschenkt. Die koordinierten Anstrengungen sollen den Übertritt verbessern.

Der Übergang von der Volksschule in die Berufswelt bleibt anspruchsvoll, im Besonderen für die Bildungsschwächsten. Hier braucht es weiterhin intensive Anstrengungen, Unterstützung und Begleitung. Dabei gibt es keine bessere

Möglichkeit der Berufsdarstellung, keine anschaulichere und einprägsamere Präsentation der ständig steigenden Anforderungen und Komplexitäten als die Ihre, im realen Kontext!

Mit grosser Freude und Anerkennung haben wir die Ausweitung der ‚IBLive‘-Idee zur Kenntnis genommen. – Dass sich die organisierenden INVESO und IHVG partnerschaftlich unter dem gleichen Label zusammengeschlossen haben und die ‚IBLive‘ alternierend einmal in Solothurn und einmal in Grenchen stattfindet, zeugt von Weitsicht und unternehmerischer Initiative.

Der grosse Aufmarsch interessierter Besucher spricht für sich: Rund 2'400 Jugendliche, Lehrpersonen und Eltern folgen dem Ruf der Industrie und tauchen ein in die faszinierende Welt der industriellen Produktion in unserem Kanton.

Auch der Kanton Solothurn bringt sich partnerschaftlich und wertschätzend ein: Die kantonale Wirtschaftsförderung und das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen unterstützen die ‚IBLive‘ gemeinsam mit einem finanziellen Beitrag.

Ich bedanke mich bei Ihnen für Ihr grosses Engagement, unseren Schulabgängerinnen und Schulabgängern eine interessante und ausbaubare, berufliche Perspektive zu

ermöglichen. In diesem Sinne heisse ich Sie an der Berufsmesse ‚IBLive 15 Solothurn‘ ganz herzlich willkommen und freue mich mit Ihnen auf zahlreiche spannende Begegnungen sowie interessante Gespräche! Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.